

Dr. Robert A. Peterson, Erlösung, Sitzung 21, Erlösung und theologische Themen. Erlösung und Schon-Noch-Nicht.

© 2024 Robert Peterson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Robert Peterson über das Thema Erlösung. Dies ist Sitzung 21: Erlösung und theologische Themen. Erlösung und „Schon jetzt, noch nicht“.

Wir schließen unsere Reihe zum Thema Erlösung mit einigen abschließenden Vorträgen ab. Wir haben uns hauptsächlich mit der praktischen Anwendung des Heilsgedankens befasst, mit zwei Ausnahmen. Wir begannen mit der Erwählung, die Teil von Gottes ewigem Heilsplan ist.

Anschließend befassten wir uns mit den Lehren, die zur Anwendung des Heilsbegriffs gehören. Die Vereinigung mit Christus bildete das übergeordnete Thema, gefolgt von Berufung, Wiedergeburt, Bekehrung (kurz: Buße und Glaube), Rechtfertigung, Annahme an Kindes Statt, Heiligung und Beharrlichkeit. Da wir mit der Erwählung begannen, also vor der Anwendung des Heilsbegriffs, schlossen wir mit dem ewigen Leben und der Herrlichkeit bzw. Verherrlichung ab, die nicht zur Anwendung, sondern zur Vollendung des Heils gehören. In den verbleibenden Vorlesungen möchten wir uns von der Exegese und systematischen Theologie der biblischen Theologie zuwenden.

Ich werde versuchen, die zehn Aspekte der Erlösung, die wir untersucht haben – die neun oder zehn –, unter biblisch-theologischen Gesichtspunkten zusammenzufassen. Der erste Aspekt ist die Erlösung und das „Schon jetzt“ und „Noch nicht“. Ein zentrales biblisches Thema, das beide Testamente durchdringt, ist das „Schon jetzt“ und das „Noch nicht“.

Tatsächlich sind diese Ausdrücke biblisch, und der alte Princeton Theologe Gerhardus Vos lehrte diese Konzepte, bevor sie von einem anderen, eher kontinental geprägten Gelehrten populär gemacht wurden. Es geht um das „schon“ und das „noch nicht“. Gott hat seine Verheißungen bereits erfüllt, aber noch nicht vollständig und in ihrer ganzen Fülle.

Dies zeigt sich in den alttestamentlichen Themen Schöpfung und Exodus. Die biblische Geschichte beginnt mit den Worten: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde“ (Genesis 1,1). Jesaja prophezeit: „Denn ich werde einen neuen Himmel und eine neue Erde erschaffen.“

Die vergangenen Ereignisse werden nicht mehr erinnert werden, Jesaja 65,17. So gibt es die Schöpfung und die neue Schöpfung, das Schon-und-noch-nicht. Dasselbe gilt für die Exodus-Tradition.

Das Buch Exodus, Kapitel 12 , Vers 15, beschreibt den Auszug der Israeliten aus der ägyptischen Sklaverei. Jesaja verwendet die Terminologie des Exodus, um einen neuen Exodus vorherzusagen (Jesaja 43,16–21).

Jesaja 51,9-11. Das Thema „schon noch nicht“ – mir ist gerade der Gelehrte eingefallen, dessen Namen ich vergessen hatte: Oskar Kuhlman gilt als derjenige, der diese Formulierung populär gemacht hat. Dieses Thema zieht sich durch das gesamte Neue Testament.

Dies zeigt sich in jedem der von uns untersuchten Lehraspekte der Erlösung. Daher werden wir diese nacheinander durchgehen und aufzeigen, wie sich das Thema „schon jetzt noch nicht“ in der Erwählung, der Vereinigung mit Christus, der Wiedergeburt, der Berufung usw. widerspiegelt. Erwählung.

Gott erwählte sein Volk zur Errettung vor Grundlegung der Welt (Epheser 1,4) und vor Anbeginn der Zeit (2. Timotheus 1,9). Vgl. Offenbarung 13,8 und 17,8. Es ist uns nicht gestattet, Gottes ewige Ratschlüsse zu ergründen, um über die Erwählung eines Menschen zu entscheiden.

Stattdessen hat Gott uns, wie ich bereits sagte, in 1. Thessalonicher 1,4-5 den Weg gewählt. Denn wir wissen, geliebte Brüder und Schwestern, dass Gott euch erwählt hat, weil unser Evangelium nicht nur mit Worten zu euch kam, sondern auch mit Kraft im Heiligen Geist und mit voller Gewissheit. (1. Thessalonicher 1,4-5)

Gläubige wissen bereits um ihre Erwählung, denn Gott hat sie zum Glauben an Christus geführt. Deshalb wandte sich Paulus in Kolosser 3,12–13 an die Kolosser. Er schrieb: „Als ihr nun die Auserwählten Gottes seid, die Heiligen und Geliebten, zieht herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut und Geduld an. Ertragt einander und vergebt einander, wenn jemand etwas gegen einen anderen hat.“

Wie der Herr euch vergeben hat, so sollt auch ihr vergeben. Kolosser 3,12-13. Da die Erwählung bereits vollzogen ist, bezeichnen biblische Autoren Einzelpersonen (Römer 16,13) und Gemeinden (2. Thessalonicher 2,13; 2. Johannes 1 und 13) als auserwählt.

Diejenigen, die in der Offenbarung auf der Seite des Lammes stehen, werden als auserwählt und treu bezeichnet (Offenbarung 17,14). Gott hat uns vor der Schöpfung auserwählt.

Die Erwählung manifestiert sich in Zeit und Raum, wenn die Auserwählten Christus vertrauen. (Vgl. Apostelgeschichte 13,48.) Die volle Tragweite der Erwählung zeigt sich jedoch erst in der Zukunft.

Paulus stellt die Erwählung in den Kontext von Gottes Heilsplan (Römer 8,29–30): Die er vorher erkannt hat, die hat er auch vorherbestimmt; die er vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen.

Die er berufen hat, die hat er auch gerechtfertigt. Die er gerechtfertigt hat, die hat er auch verherrlicht. Römer 8,29–30.

Dass Gott sein Volk im Voraus liebt, um es zu erkennen, und es erwählt hat, garantiert seine endgültige Verherrlichung, die noch in der Zukunft liegt. Paulus bekräftigt in 1. Thessalonicher 5,9–10: „Gott hat uns nicht zum Zorn bestimmt, sondern dazu, durch unseren Herrn Jesus Christus, der für uns gestorben ist, gerettet zu werden, damit wir, ob wir wachen oder schlafen, mit ihm leben.“ (1. Thessalonicher 5,9–10)

Später erklärt Paulus, warum er im Dienst des Evangeliums ausharrt. 2. Timotheus 2,10: „Deshalb ertrage ich alles für die Auserwählten, damit auch sie das Heil erlangen, das in Christus Jesus ist, mit ewiger Herrlichkeit.“

2. Timotheus 2,10. Obwohl die Erwählung also bereits vor der Schöpfung stattfand und sich nicht wiederholt, wirken ihre Auswirkungen in der Geschichte, ihre volle Offenbarung steht aber noch aus. Sie erwartet das zweite Kommen Christi.

Die Vereinigung mit Christus. Gott hatte vor der Schöpfung geplant, sein Volk in der Erlösung mit Christus zu vereinen. Epheser 1,4; 2. Timotheus 1,9. Daher war ihre Vereinigung unausweichlich.

Ich habe Ihnen bereits mitgeteilt, wie bemerkenswert es mir erscheint, dass die beiden Stellen, an denen Paulus die vorweltliche Erwählung lehrt, jeweils einen Bezug zur Vereinigung mit Christus enthalten. Ich verstehe dies als Vorwegnahme oder Vorhersage dieser Vereinigung. Gott hat uns in ihm, das heißt in Christus, vor der Schöpfung der Welt erwählt (Epheser 1,4; 2. Timotheus 1,9). Nicht aus Werken der Gerechtigkeit werden wir gerettet, sondern Gott hat uns gerettet nach seinem Ratschluss und aus Gnade, die er uns in Christus Jesus vor Ewigkeit geschenkt hat.

Wenn Gott sich also ein Volk auserwählt, bestimmt er auch die Mittel, um dieses Volk in Zeit und Raum zu ihm zu führen, das heißt zur Vereinigung mit Christus. Die tatsächliche Vereinigung geschieht jedoch erst dann in Zeit und Raum, wenn der Heilige Geist die Gläubigen zu Christus zieht. (1. Korinther 12,13)

Denn wir alle wurden durch einen Geist zu einem Leib getauft, ob Juden oder Griechen, ob Sklaven oder Freie, und wir alle wurden mit einem Geist getränkt. (1. Korinther 12,13) Die tatsächliche Vereinigung geschieht durch Gottes Gnade aufgrund des Glaubens der Gläubigen an Christus.

Zitat: „Durch den Glauben seid ihr alle Söhne Gottes in Christus Jesus.“ (Galater 3,26). Paulus feiert seine Glaubensgemeinschaft mit Christus in Galater 2,20.

Ich bin mit Christus gekreuzigt worden, und nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir. Was ich aber jetzt im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat. Galater 2,20.

Vergleiche Philipper 3,8 und 9. Gottes Volk ist bereits durch den Glauben an Christus mit ihm verbunden. Wir haben die volle Wirkung dieser Verbindung noch nicht erfahren. Gott hat die Christen mit dem Tod und der Auferstehung seines Sohnes verbunden.

Deshalb Römer 8,27: Wir leiden mit ihm, damit wir auch mit ihm verherrlicht werden.

Wir starben mit Christus, wurden mit ihm auferweckt, sitzen mit ihm im Himmel und sind in gewisser Weise sogar mit ihm wiedergekommen. (Kolosser 3,1-4) Wenn ihr also mit Christus auferstanden seid, strebt nach dem, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes.

Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christus in Gott. Wenn Christus, euer Leben, erscheint, dann werdet auch ihr mit ihm erscheinen in Herrlichkeit. Kolosser 3, ich zitiere nur 1 bis 4, Vers 2 lasse ich aus.

Die endgültige Vereinigung beinhaltet Herrlichkeit. Am Ende wird Gott, um es mit seinen Worten zu sagen, alles in Christus zusammenführen. Sowohl das Himmlische als auch das Irdische in ihm.

Epheser 1,10. Ein Aspekt davon ist Gottes Aussage, dass er in den kommenden Zeitaltern den unermesslichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte zu uns in Christus Jesus offenbaren wird. Epheser 2,7. Unsere Verherrlichung ist in Christus, denn wie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht.

1. Korinther 15,22. Wayne Grudem's Zusammenfassung verdient es, wiederholt zu werden. Die Vereinigung mit Christus hat ihren Ursprung in der Erwählung Gottes des Vaters vor Grundlegung der Welt und ihre Vollendung in der Verherrlichung der Söhne Gottes.

Die Perspektive des Volkes Gottes ist nicht eng. Sie ist weit und umfassend. Sie ist nicht an Raum und Zeit gebunden.

Es umfasst die Weite der Ewigkeit. Seine Bahn hat zwei Schwerpunkte: die erwählende Liebe Gottes des Vaters in den Ratschlüssen der Ewigkeit und die Verherrlichung mit Christus in der Offenbarung seiner Herrlichkeit. Erstere hat keinen Anfang.

Letzteres ist endlos. Wir verfolgen das Thema des Schon-und-noch-nicht, der erfüllten und noch zu erfüllenden Prophezeiung, in umfassenderer Weise anhand der verschiedenen Aspekte der Erlösung, die wir untersucht haben. Wiedergeburt.

Wir sind nun von neuem geboren. Dies bezeugen Paulus, Jakobus, Petrus und Johannes. Paulus schrieb: „Gott aber, der reich ist an Barmherzigkeit, hat uns in seiner großen Liebe zu uns mit Christus lebendig gemacht, als wir noch tot waren in unseren Sünden.“

Epheser 2,4 und 5. Jakobus fügt hinzu: „Aus freiem Willen hat uns der Vater durch das Wort der Wahrheit geboren, damit wir gleichsam Erstlinge seiner Schöpfung seien.“ Jakobus 1,18. Petrus stimmt in den Chor ein: „Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus! In seiner großen Barmherzigkeit hat er uns durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten zu neuem Leben geboren.“

1 Petrus 1,3. Und Johannes stimmt zu. Jeder, der glaubt, dass Jesus Christus ist, ist von Gott geboren. 1 Johannes 5,1. Die Wiedergeburt ist schon da und doch noch nicht.

Jesus verkündete: „Denn dies ist der Wille meines Vaters, dass jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, das ewige Leben hat. Und ich werde ihn am Jüngsten Tag auferwecken.“ (Johannes 6,40)

Paulus versicherte den Römern, dass derjenige, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch ihre sterblichen Leiber zum Leben erwecken würde (Römer 8,11). In seinem Kapitel über die Auferstehung sagt der Apostel voraus: „Ich sage euch, Brüder und Schwestern, Folgendes.“

Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht erben, und Verderbnis kann Unvergänglichkeit nicht erben. Hört zu, ich verrate euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle sterben, aber wir werden alle in einem Augenblick verwandelt werden, im Nu beim letzten Posaunenschall.

Denn die Posaune wird erschallen, und die Toten werden auferstehen unvergänglich, und wir werden verwandelt werden. Denn dieser vergängliche Leib muss mit

Unvergänglichkeit bekleidet werden und dieser sterbliche Leib mit Unsterblichkeit. 1. Korinther 15,50–53.

Genauso ist Berufung ein „schon jetzt“ und gleichzeitig ein „noch nicht“. Berufung ist meist schon geschehen, aber in mindestens einem Fall auch noch nicht. Gott nutzt den Ruf des Evangeliums, um uns rettend zu sich zu rufen.

Paulus zählt die Berufung zu den Aspekten der Erlösung. Römer 8,30. Die er vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen.

Die er berufen hat, die hat er auch gerechtfertigt. Die er gerechtfertigt hat, die hat er auch verherrlicht. Römer 8,30.

Paulus ermahnte die Kolosser: „Der Friede Christi, zu dem ihr berufen seid in einem Leib, soll eure Herzen beherrschen; seid dankbar!“ (Kolosser 3,15). Paulus verbindet Erwählung, Heiligung, Glauben, Berufung und Herrlichkeit miteinander, wobei nur die letzte noch in der Zukunft liegt.

Zitat: Von Anfang an hat Gott euch zur Errettung auserwählt durch die Heiligung des Geistes und durch den Glauben an die Wahrheit. Dazu hat er euch durch unser Evangelium berufen, damit ihr die Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus erlangt. (2. Thessalonicher 2,13–14)

Petrus ermutigt leidende Christen zum Durchhalten und spricht dabei ebenfalls von einer Berufung in der Vergangenheitsform, während er auf die Zukunft hinweist. 1 Petrus 5,10: Der Gott aller Gnade, der euch in Christus zu seiner ewigen Herrlichkeit berufen hat, wird euch selbst nach kurzer Leidenszeit wiederherstellen, festigen, stärken und stützen.

1 Petrus 5,10. In seiner Botschaft von den Schafen und den Böcken spricht Jesus von seiner endgültigen Berufung seines Volkes, ohne die Worte „berufen“ oder „berufen“ zu verwenden. Matthäus 25,34.

Der Durchgang der Schafe und der Böcke. Dann wird der König zu denen auf seiner Rechten sagen: „Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, erbt das Reich, das euch seit Grundlegung der Welt bereitet ist.“ Und es heißt in 46: „Und jene, die Böcke, werden in die ewige Strafe gehen, die Gerechten aber in das ewige Leben.“

Hier ruft der König, der wiederkehrende König Jesus, das Volk Gottes zu seinem endgültigen Lohn. „Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, erbt das Reich, das euch seit Anbeginn der Welt bereitet ist.“ Jesus verwendet hier verschiedene Metaphern.

Er verbindet familiäre Bilder, die Vaterfigur, und königliche Bilder. „Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters“ (familiäres Bild), „erbt das Königreich“ (königliches Bild), das seit Anbeginn der Welt für euch bereit ist. Die Berufung findet also meist schon statt, doch zumindest an dieser Stelle, wo das Wort noch nicht verwendet wird, ist der Begriff der Berufung noch nicht präsent.

Die Umwandlung. Die Umwandlung gehört zum gegenwärtigen Zeitalter, nicht zum zukünftigen. Daher ist sie immer schon da.

Wir haben Buße getan, glauben an das Evangelium und leben beides weiterhin im christlichen Glauben. Doch es wird die Zeit kommen, da unsere Sünden vergeben sein werden und der Glaube zur Erkenntnis geworden sein wird. Johannes der Täufer und Jesus riefen Sünder zur Umkehr auf.

Matthäus 3,1 und 2. Matthäus 4,17. Die Christen freuten sich über die Berichte, dass Heiden sich von der Sünde abwandten und zu Christus kamen. Zitat: Als sie das hörten, verstummten sie und priesen Gottes Wort: „So hat Gott also Buße geschenkt und damit auch den Heiden das Leben.“

Apostelgeschichte 11,14. Paulus weist Timotheus an, die Wahrheit geduldig und sanft zu lehren und Gott zu bitten, den Gegnern Buße zu schenken, damit sie die Wahrheit erkennen. 2. Timotheus 2,25.

Johannes machte deutlich, wie wichtig es für Ungläubige ist, Christus zu vertrauen, indem er sagte: „Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, um die Welt zu verurteilen, sondern um die Welt durch ihn zu retten. Wer an ihn glaubt, wird nicht verurteilt. Wer nicht glaubt, ist bereits verurteilt.“

Johannes 3,17-18. Jesus warnte die Juden: „Wenn ihr nicht glaubt, dass ich es bin, werdet ihr in euren Sünden sterben.“ Johannes 8,24.

Paulus stellt klar : Glaube kommt vom Hören, und das Hören kommt durch die Botschaft von Christus (Römer 10,17). In 2. Korinther 5,6–10 vergleicht Paulus den gegenwärtigen und den dazwischenliegenden Zustand.

Wir sind also stets zuversichtlich und wissen, dass wir, solange wir im Leib leben, vom Herrn getrennt sind, denn wir leben im Glauben und nicht im Schauen. Ja, wir sind zuversichtlich und würden lieber vom Leib getrennt und beim Herrn weilen. Deshalb ist es unser Ziel, ihm wohlgefällig zu sein, ob wir nun im Leib leben oder nicht. Denn wir alle müssen vor dem Richterstuhl Christi erscheinen, damit jeder empfängt, was er im Leib getan hat, sei es gut oder böse.

2. Korinther 5, 6 und 10. Im ewigen Zustand der neuen Erde wird es weder Buße noch Glauben brauchen. Als auferstandene Heilige werden wir in der heiligen Stadt wohnen.

Offenbarung 21,10: Johannes sagt dazu: „Nichts Unreines wird in sie hineinkommen, noch jemand, der Gräuel oder Lüge tut, sondern nur die, deren Namen im Buch des Lebens des Lammes stehen.“ Offenbarung 21,27: „Alle Sünde wird der Vergangenheit angehören, und Buße wird für vollkommen geheiligte Wesen nicht mehr nötig sein.“

Das werden wir durch Gottes Gnade sein. Auch wird es auf der neuen Erde keinen Glauben mehr brauchen, denn, Zitat: „Der Thron Gottes und des Lammes wird in der Stadt sein, und seine Diener werden ihn anbeten. Sie werden sein Angesicht sehen, und sein Name wird auf ihren Stirnen stehen.“

Offenbarung 22,3-4. Wir werden keinen Glauben mehr brauchen, denn wir werden Gott schauen. Rechtfertigung – sie ist zugleich schon geschehen und noch nicht vollendet. Gott rechtfertigt uns jetzt im Hinblick auf sein endgültiges Urteil.

Römer 5,1: Da wir nun durch den Glauben gerechtfertigt sind, haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus. Gott, der Vater, spricht die Gläubigen aufgrund des Werkes Christi gerecht, der, Zitat, „um unserer Sünden willen dahingegeben und um unserer Rechtfertigung willen auferweckt wurde“ (Römer 3,25).

Jesu Sühnetod war sowohl eine Versöhnung (Römer 3,25–26) als auch eine gerechte Tat (Römer 5,18).

„Deshalb werden alle, die glauben“, heißt es in Römer 3,24, „ohne Verdienst gerechtfertigt durch seine Gnade aufgrund der Erlösung, die in Christus Jesus ist.“ Der missionarische Paulus legt nun eindeutig Wert auf die Rechtfertigung.

Er wendet sich gegen die Verdiensttheologie und ruft die Menschen dazu auf, Christus für die gegenwärtige Rechtfertigung zu vertrauen. Doch mindestens drei Bibelstellen lehren eine zukünftige Rechtfertigung am Jüngsten Tag. Als Jesus über die Taten sprach, die das Herz offenbaren, sagte er: „Ich sage euch: Am Tag des Gerichts werden die Menschen Rechenschaft ablegen müssen über jedes unnütze Wort, das sie gesprochen haben.“

Denn nach deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und nach deinen Worten wirst du verurteilt werden. Matthäus 12,36–37. Beim Jüngsten Gericht wird Gott all jene rechtfertigen, die er aus Gnade aufgrund des Glaubens für gerecht erklärt hat und die dadurch gute Frucht gebracht haben.

Und er wird all jene verdammen, die niemals gerechtfertigt waren und deren Taten dies belegten. Das Wort, das Verb oder „ich rechtfertige“ könnte mit „freigesprochen“, „gerechtfertigt“ oder „rehabilitiert“ übersetzt werden. Das sind alles gültige Übersetzungen.

Paulus, der große Prediger der bereits erfolgten, unverdienten Rechtfertigung, lehrt zweimal, dass die Rechtfertigung noch nicht möglich ist. Im Gegensatz zu den beiden Adams erklärt und zitiert er, dass, wie durch den Ungehorsam eines einzigen Menschen viele gerechtfertigt wurden, auch durch den Gehorsam eines einzigen Menschen viele gerechtfertigt werden. (Römer 5,19)

Das heißt, Gott wird sein Volk am Jüngsten Tag freisprechen und alle rechtfertigen, die an Christus geglaubt haben und deren Leben dadurch verändert wurde. Paulus lehrt im Galaterbrief dasselbe. Nachdem er diejenigen verurteilt hat, die – Zitat – durch das Gesetz gerechtfertigt werden wollen (Galater 5,4), verkündet er: „Denn wir erwarten durch den Geist aus Glauben die Hoffnung auf Gerechtigkeit.“

Denn in Christus Jesus bewirkt weder Beschneidung noch Unbeschnittenheit etwas. Entscheidend ist der Glaube, der durch Liebe wirkt. Galater 5, Verse 5 und 6. Hier ist die gerichtliche Gerechtigkeit, die Rechtfertigung, Teil der christlichen Hoffnung, die noch in der Zukunft liegt.

Douglas Moo schrieb in seinem Galaterkommentar zu diesem Text: „Ein zukünftiges Element der Rechtfertigung ist nicht unvereinbar mit dem, was Paulus an anderer Stelle über Gerechtigkeit lehrt. Es gibt gute Gründe anzunehmen, dass das Wort Gerechtigkeit hier den Inhalt der christlichen Hoffnung bezeichnet. Wenn Gerechtigkeit eine zukünftige Dimension der Rechtfertigung meint, dann bekräftigt Paulus ganz klar, dass der Glaube nicht nur der Weg in eine Beziehung zu Gott ist, sondern auch der Weg, diese Beziehung aufrechtzuerhalten und sie am Tag des Gerichts zu bestätigen.“

Zitat schließen. Die Adoption ist, wie die anderen Aspekte der Erlösung, bereits vollzogen und doch noch nicht, wie die meisten anderen Aspekte. Durch Gottes Gnade und den Glauben an seinen Sohn sind wir in der Gegenwart Gottes Kinder.

Paulus erklärt: „Ihr habt den Geist der Kindschaft empfangen, durch den wir rufen: Abba, Vater! Der Geist selbst bezeugt mit unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind.“ (Römer 8,15–16)

Gott sandte seinen Sohn, um die Gesetzesbrecher zu erlösen, damit wir als Söhne angenommen würden. Und weil ihr Söhne seid, sandte Gott den Geist des Sohnes in unsere Herzen, der ruft: Abba, Vater! (Galater 4,4–6). Johannes leitet dies mit den Worten ein: Liebe Freunde, wir sind jetzt Gottes Kinder.

Und was wir sein werden, ist noch nicht offenbart worden. 1. Johannes 3,2. Ja, Zitat: „Durch den Glauben sind wir alle Söhne Gottes in Christus Jesus.“ Galater 3,26.

Die volle Offenbarung unserer Kindschaft erwartet uns jedoch erst mit der Auferstehung. Römer 8,23 ist hier der Schlüsseltext: „Auch wir, die wir den Geist als Erstlingsgabe empfangen haben, seufzen in uns und warten sehnsüchtig auf die Kindschaft, die Erlösung unseres Leibes.“

Römer 8,23. Gott hat uns zu Erben eingesetzt, uns ein Erbe verheißen, und dieses Erbe liegt in der Zukunft. Ich habe vier Bibelstellen, die dies belegen.

Kolosser 3,23-24: Was immer ihr tut, tut es von Herzen, als tut ihr es für den Herrn und nicht für Menschen, denn ihr wisst, dass ihr vom Herrn das Erbe als Lohn empfangen werdet. Ihr dient dem Herrn Christus.

Kolosser 3,23–24. Titus 3,6–7. Gott hat seinen Geist reichlich über uns ausgegossen durch Jesus Christus, unseren Retter, damit wir, durch seine Gnade gerechtfertigt, Erben der Hoffnung auf das ewige Leben werden. Titus 3,6–7. Hebräer 9,15.

Jesus ist daher der Mittler eines neuen Bundes, damit die Berufenen die Verheißung des ewigen Erbes empfangen. Hebräer 9,15. Gott, der Vater, hat uns zu einem unvergänglichen, unbefleckten, vergänglichen und doch unvergänglichen Erbe geboren, das im Himmel für euch aufbewahrt wird.

1 Petrus 1,3-4. Heiligung. Es überrascht daher nicht, dass Heiligung sowohl bereits vollzogen als auch noch nicht vollzogen ist. Tatsächlich umfasste unsere Lehre im Wesentlichen drei Aspekte: die anfängliche, also endgültige Heiligung, die fortschreitende oder christliche Heiligung und die endgültige oder vollständige Heiligung.

Die ersten beiden sprechen vom bereits Vollzogenen. Die endgültige Heiligung hingegen spricht vom Noch-Nicht Vollzogenen. Gott hat unsere Heiligung vor aller Zeit geplant (Epheser 1,4) und heiligt sein Volk durch Christi Sühnopfer.

Johannes 14,23. Epheser 5,25 und 26. Gläubige sind aktiv an der fortschreitenden Heiligung beteiligt.

Philipper 3,12 bis 14. 2. Thessalonicher 2,13. Jesus mahnt, Zitat: Selig sind, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten.

Matthäus 5,6 . Heiligung geschieht jetzt und ist manchmal schwierig; wie Paulus erklärt: „Das ist Gottes Wille, eure Heiligung, dass ihr euch von Unzucht fernhaltet.“ (1. Thessalonicher 4,3; 1. Petrus 1,15–16). Der Hebräerbrief ermahnt bekennende Gläubige zur Heiligkeit.

Ohne sie wird niemand den Herrn sehen. Hebräer 12,14–15. Vergleiche 3. Johannes, Vers 11.

Die Heiligung ist noch nicht vollzogen. Christus liebte seine Kirche und gab sich selbst hin, um für sie am Kreuz zu sterben. Sein Ziel, so Christus, ist es, sie zu heiligen, indem er sie durch das Wasserbad im Wort reinigt.

Epheser 5,25: Wird er mit einem so wankelmütigen und abtrünnigen Volk wie uns Erfolg haben? Wahrlich, er wird sie, wie er sagt, in Herrlichkeit darstellen, ohne Flecken, Runzeln oder Ähnliches, sondern heilig und makellos. Epheser 5,27:

Der Apostel beschreibt seinen Dienst an den Heiden in priesterlichen Begriffen, denn er dient, Zitat, als Priester des Evangeliums Gottes. Gottes Ziel ist es, dass die Heiden ein annehmbares, durch den Heiligen Geist geheiligtes Opfer seien. (Römer 15, 16)

Paulus' Wunschgebet für die Thessalonicher weist auf die zukünftige Heiligung der Christen hin, die letztlich von der Treue Gottes abhängt. Zitat: „Der Gott des Friedens aber heilige euch durch und durch und bewahre euren Geist, eure Seele und euren Leib unversehrt und untadelig bis zur Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus. Er, der euch beruft, ist treu.“

Er wird es tun. 1. Thessalonicher 5,23–24. Bewahrung und die damit einhergehende Ausdauer gehören zu dieser Zeit, nicht zur zukünftigen.

Sie sind also definitionsgemäß schon gerettet und noch nicht gerettet. Gott bewahrt sein Volk bis zum Ende, und deshalb halten wahre Gläubige bis zum Ende durch. 1. Johannes 2,19.

Obwohl diese Wahrheiten bereits vollendet sind, weisen sie doch auf das noch Nicht-Geschehen hin, wie Jesus in Johannes 6,38–40 lehrte: „Denn ich bin vom Himmel herabgekommen, nicht um meinen Willen zu tun, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. Das ist der Wille dessen, der mich gesandt hat, dass ich keinen von denen verliere, die er mir gegeben hat, sondern dass ich sie am Jüngsten Tag auferwecke.“

Denn dies ist der Wille meines Vaters, dass jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, das ewige Leben haben wird, und ich werde ihn am Jüngsten Tag auferwecken. Johannes 6,38–40. Ebenso Johannes 10,28–29.

Ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie werden niemals umkommen. Niemand wird sie mir entreißen. Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alle.

Niemand kann sie aus der Hand des Vaters reißen. Johannes 10,28-29. Jesus kam, um den Auftrag des Vaters zu erfüllen: die Gläubigen zu retten und sie zu bewahren, bis er sie von den Toten auferweckte.

In Johannes 10 erläutert Jesus genauer, was Bewahrung bedeutet. Er schenkt seinem Volk ewiges Leben und sagt unmissverständlich, dass es niemals verloren gehen wird. Vielmehr werden er und der Vater es zum endgültigen Heil beschützen.

Paulus lehrt auf verschiedene Weise dasselbe. Er beginnt ein bekanntes Kapitel folgendermaßen: „So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind“ (Römer 8,1). Mu interpretiert die Verdammnis zutreffend im Hinblick auf das „schon jetzt“ und „noch nicht“ und zitiert dabei Mus Kommentar zum Römerbrief. Der juristische Beiklang des Wortes „Verdammnis“ legt nahe, dass Paulus hier ausschließlich an die Befreiung des Gläubigen von der Strafe denkt, die die Sünde nach sich zieht.

Wie der Tod, ein verwandter Begriff, bezeichnet auch die Verdammnis den Zustand der Verlorenheit, der Entfremdung von Gott, den jeder Mensch ohne Christus in Ewigkeit erfahren wird. Der Heilige Geist ist eine göttliche Garantie für das Heil im Jetzt-Zustand, im Noch-Nicht-Zustand.

Als Siegel und Anzahlung sichert der Heilige Geist unsere Erlösung für den Tag der Erlösung (Epheser 4,30). Paulus ist zuversichtlich: „Ich schäme mich nicht, denn ich weiß, an wen ich glaube, und bin überzeugt, dass er imstande ist, das mir Anvertraute bis zu jenem Tag zu bewahren.“ Ich zitiere aus der Christian Standard Bible, stimme ihrer Übersetzung aber nicht zu. Ich räume ein, dass hier eine Unklarheit besteht, werde aber stattdessen die ESV-Übersetzung verwenden.

Es tut mir leid. Man könnte es zwar mit „was er mir anvertraut hat“ übersetzen, aber ich denke, es sollte eher heißen: „Ich schäme mich nicht, denn ich weiß, wem ich glaube, und ich bin überzeugt, dass er an jenem Tag das bewahren kann, was mir anvertraut wurde. Das soll durch die Aussage zweier Zeugen bestätigt werden.“

Ich gebe nach. Andere Übersetzungen sagen, was ich ihm anvertraut habe. Beide sind wahr.

Es geht nicht um die Wahrheit, sondern um die Auslegung. Ich werde mich an die ESV und die Christian Standard Bible halten und diese Übersetzung nicht mehr verwenden.

Um es noch einmal zu zitieren: Der Herr wird mich von allem Bösen erretten und mich sicher in sein himmlisches Reich bringen. (2. Timotheus 4,18) Gläubige an Christus müssen bis zum Ende ausharren, um gerettet zu werden. (Hebräer 10,36;

Offenbarung 14,12) Insbesondere im Glauben ausharren (Hebräer 12,1–4), Liebe leben (Titus 3,4–7) und Heiligkeit bewahren (Hebräer 12,4). Ich werde es wieder tun.

Christen und Gläubige an Christus müssen bis zum Ende ausharren, um gerettet zu werden (Hebräer 10,36 ; Offenbarung 14,12). Insbesondere geht es um das Festhalten am Glauben (Hebräer 12,1–4), die Liebe (Titus 3,4–7) und die Heiligkeit (Hebräer 12,14). Gottes Bewahrung seiner Heiligen und deren Ausdauer gehören von Natur aus zum bereits Erreichten. Im Hinblick auf die göttliche Souveränität bzw. die menschliche Verantwortung weisen sie jedoch auf das noch Nicht-Erreichte hin.

Wenn Christus wiederkommt, wird er sein Volk auferwecken und verherrlichen, damit es auf der neuen Erde ewiges Leben hat. Schließlich gehen wir noch einmal auf das Thema „schon jetzt, aber noch nicht“ ein. Wir haben alle verschiedenen Lehren, die wir studiert haben, betrachtet und festgestellt, dass in einigen von ihnen die Erlösung noch nicht möglich ist.

Es ist erst jetzt so weit. Doch ewiges Leben und Verherrlichung sprechen in erster Linie vom „schon jetzt“. Das stimmt nicht.

Es spricht sowohl vom Schon jetzt als auch vom Noch nicht. Schon jetzt betrachten wir das ewige Leben und die ewige Herrlichkeit gemeinhin als unser zukünftiges Erbe. Das ist richtig.

Aber sie sind auch gegenwärtige Realität. Das ewige Leben findet sich vor allem im Johannesevangelium. In diesem Evangelium, mit seiner sogenannten verwirklichten Eschatologie, ist die Verheißung des ewigen Lebens bereits gegenwärtiger Besitz des Gläubigen.

Überall nein. Aber meistens ja. Jesus sagte zu einer Samariterin: „Wenn du die Gabe Gottes und den, der zu dir sagt: ‚Gib mir zu trinken‘, kennen würdest, würdest du ihn bitten, und er würde dir lebendiges Wasser geben.“

Johannes 4,10. Es ist schwer zu entscheiden, ob mit dem lebendigen Wasser der Heilige Geist oder das von ihm geschenkte ewige Leben gemeint ist. In jedem Fall verheißt Jesus ewiges Leben im Hier und Jetzt. Entweder ist es der Heilige Geist, der ewiges Leben schenkt, oder das lebendige Wasser, das durch den Geist das ewige Leben selbst ist.

So oder so verspricht Jesus – ironischerweise – einer Samariterin das ewige Leben in der Gegenwart. Im Johannesevangelium stellt Jesus die beiden ewigen Bestimmungen einander gegenüber. Zitat: „Wer an den Sohn glaubt , hat das ewige Leben; wer aber den Sohn ablehnt, wird das Leben nicht sehen.“

Stattdessen bleibt Gottes Zorn auf ihm. Johannes 3,36. Im Johannesevangelium sprach Jesus oft von der gegenwärtigen Dimension des ewigen Lebens. Zitat: Wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen.

Johannes 5,24. Vgl. Johannes 10,28. Jesus sagte: „Das ist das ewige Leben, dass sie dich erkennen, Vater, den allein wahren Gott, den du gesandt hast.“ (Johannes 17,3). Jesus und Johannes tun dies ebenfalls in ihrem ersten Brief.

„Wer seinen Bruder oder seine Schwester hasst, ist ein Mörder. Und ihr wisst, dass kein Mörder das ewige Leben in sich hat.“ (1. Johannes 3,15) Obwohl Paulus hauptsächlich im Zusammenhang mit dem „noch nicht“ vom ewigen Leben spricht, fordert er Timotheus zweimal auf, das ewige Leben zu ergreifen.

Dies wird nun impliziert. 1. Timotheus 6,12 und Vers 19. Herrlichkeit bezieht sich primär auf die zukünftige Erlösung, aber Paulus sagt, dass der Heilige Geist die Gläubigen schon jetzt in Herrlichkeit verwandelt.

Zitat: Wir alle, die wir mit unverschleiertem Angesicht in einen Spiegel schauen, um die Herrlichkeit des Herrn zu sehen, werden in sein Bild verwandelt, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit. Dies geschieht durch den Herrn, der der Geist ist. 2. Korinther 3,18. Noch nicht.

Ewiges Leben und Verherrlichung sind in den Schriften des Johannes weitgehend noch nicht thematisiert. Jesus verhiess denen, die sich für seine Nachfolge opferten, ewiges Leben im kommenden Zeitalter (Lukas 18,30). Obwohl Johannes üblicherweise von der bereits vollzogenen Eschatologie sprach, erwähnte er gelegentlich auch die noch nicht vollzogene Eschatologie.

Es kommt die Zeit, da alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden, die Stimme eines Menschensohnes, und herauskommen werden. Diejenigen, die Gutes getan haben, werden zur Auferstehung des Lebens auferstehen. (Johannes 5,28-29) Paulus verwendet meist den Begriff des ewigen Lebens im kommenden Zeitalter.

Daran besteht kein Zweifel. Titus 1,1–2. Paulus, ein Diener Gottes und Apostel Jesu Christi, für den Glauben der Auserwählten Gottes und ihre Erkenntnis der Wahrheit, die zur Gottesfurcht führt, in der Hoffnung auf das ewige Leben, das Gott, der nicht lügen kann, vor Anbeginn der Zeit verheissen hat. Titus 1,1–2. Titus 3,6–7. Gott hat seinen Geist reichlich über uns ausgegossen durch Jesus Christus, unseren Retter, damit wir, durch seine Gnade gerechtfertigt, Erben der Hoffnung auf das ewige Leben werden.

Judas 20,21. Ihr aber, liebe Freunde, erbaut euch im heiligsten Glauben, indem ihr im Heiligen Geist betet und euch in der Liebe Gottes bewahrt, während ihr gespannt auf die Barmherzigkeit unseres Herrn Jesus Christus zum ewigen Leben wartet. Judas 20 und 21. Wenn die neutestamentlichen Autoren von der Herrlichkeit der Erlösung sprachen, bezogen sie sich überwiegend auf die Zukunft.

Paulus wollte, dass die Thessalonicher, Zitat, so lebten, wie es Gott würdig sei, der sie in sein Reich und zu seiner Herrlichkeit beruft (1. Thessalonicher 2,12). Dadurch werde die Gemeinde, Zitat, die Herrlichkeit des Herrn Jesus Christus erlangen (2. Thessalonicher 2,14). Die Gemeinschaft mit Christus bedeutet, jetzt mit ihm zu leiden und später mit ihm verherrlicht zu werden.

Römer 8,17: Denn wenn Christus, euer Leben, erscheint, werdet auch ihr mit ihm in Herrlichkeit erscheinen. Kolosser 3,4: Unsere Hoffnung ist die Auferstehung, wenn Gott unsere Leiber in Herrlichkeit auferwecken wird. 1. Korinther 15,43: Der allmächtige Christus wird unseren Leib der Demut in das Bild seines verherrlichten Leibes verwandeln.

Philipper 3,21: Gott wird seine Herrlichkeit mit seinem ganzen Volk und mit seiner Schöpfung teilen. Auch die Schöpfung selbst wird von der Knechtschaft der Vergänglichkeit befreit werden und die Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes erlangen. Römer 8,21: Gottes Herrlichkeit wird das neue Jerusalem erleuchten.

Offenbarung 21,23: Wahrlich, seine Herrlichkeit wird den neuen Himmel und die neue Erde erfüllen. Johannes sah, Zitat, die heilige Stadt Jerusalem von Gott aus dem Himmel herabkommen, bekleidet mit Gottes Herrlichkeit. Ihr Glanz war wie ein kostbarer Edelstein, wie ein Jaspis, klar wie Kristall.

Die Stadt braucht weder Sonne noch Mondlicht, denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und das Lamm ist ihr Licht. Offenbarung 21, Verse 10 und 11 sowie Vers 23. Wie können wir, die wir als Sünder mit uns ringen – und das sind wir alle manchmal –, ins ewige Reich gelangen? Petrus spendet uns Mut.

Der Gott aller Gnade, der euch in Christus zu seiner ewigen Herrlichkeit berufen hat, wird euch selbst nach kurzer Leidenszeit wiederherstellen, festigen, stärken und stützen. (1. Petrus 5,10) Und all dies geschieht „zum Lob seiner herrlichen Gnade“. (Epheser 1,6)

In unserer nächsten Vorlesung werden wir das Thema Erlösung und Reich Gottes auf dieselbe Weise behandeln. Wir werden es anhand der Lehren aus den vorherigen Vorlesungen durchgehen.

Hier spricht Dr. Robert Peterson über die Erlösung. Dies ist Sitzung 21: Erlösung und theologische Themen. Erlösung und „Schon jetzt, noch nicht“.

